

B, -1963

Sozialer Wohnungsbau, zweigeschossige Reihenhäuser, jeweils vier in einem Block, Hausnummer 30a, 30b, 30c und 30 d. Gegenüber die Rückseite mit den Balkonen von 28a b c und d, Dazwischen ein Stück Wiese mit Sandkasten am linken Ende, dunkelgrün lackierten Stangen zum Teppich klopfen und Wäschetrocknen am rechten.

Links die Wohnstrasse, Parkplätze und dann das gleiche noch mal mit ungeraden Hausnummern: 27a 27b 27 c 27d, dann 29a 29b c.. d... usw.
Graue Fassaden, kleine Balkone, und sparsam angedeutete Vorgärten.

60qm, 3 ZKB, Zentralheizung

Kellertreppen und Garagenhöfe

Kneipe an der Ecke.

1 Lebensmitteladen. 1 Fleischer, 1 Bäcker, 1 Kohlenhändler.

Milch gibt es gezapft beim Milchmann, Eier bei der Eierfrau.

Die Woche hatte einen Tag mehr als heute oder zumindest einen halben Tag mehr und Küchengeruch war der Geruch von gekochten Kartoffeln oder Kohl.
Kohlgeruch überlagert den von Kartoffeln, man konnte davon ausgehen das es wenn es nach Kohl roch, Kartoffeln ebenfalls im Spiel waren.
Bei vielen wurde Margarine noch Butter genannt, Sonntags gab es dann „gute Butter“
Und Bohnenkaffee

Kartoffeln waren immer im Spiel.

Gelegentlich auch mal Fleisch.

Autos rochen nach Benzin, Diesel, oder Zweitaktmix, nicht nach faulen Eiern oder gar nicht, wie Heute.

Ganz Deutschland rauchte!

Die Schornsteine der Häuser rauchten
Autos rauchten
Lastwagen rauchten
Fabrikschlote rauchten

Und Erwachsene rauchten:

Die Männer fast immer.
Die Frauen meist nur Zuhause, draußen nicht so.

Richtige Männer rauchten „ohne“:

Overstolz
Reval
Roth Händle
Eckstein

Frauen mit Filter.

Man konnte der Zigarettenmarke ziemlich genau die Berufsgruppe und den Bildungsstand zuordnen.

Ein Maurerpolier mit einer „Lord“?

Mit Filter ??

Vielleicht Zuhause mal probieren, ansonsten wäre der Mann zweifelsohne dem Spott seiner Kollegen ausgesetzt gewesen, bis hin zum Verdacht der Homosexualität.

Männer mit Filter gab es Realschule aufwärts, sonst selten.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Künstler, Lehrer,
Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Studierende und Studenten
Halbstarke, Junge, Alte, Unsichere, Gefestigte, Gebrochene,
alle waren sie klar zu erkennen und unterscheiden:

An ihrer Sprache, der Wortwahl, Haar-und Barttracht;
an Kleidung und Schuhwerk, an ihrem Gang, ihrem Gesichtsausdruck, der Beschaffenheit der
Hände, Körpersprache,
an Mimik, Gestik und all diesen Dingen, **UND** :
An der bevorzugten Zigarettenmarke und der Art und Weise diese zu rauchen!

Eine „Ohne“ im Mundwinkel eines Bierkutschers im Blaumann war
ebenso eindeutig wie das leuchtend orangefarbene obere Ende einer „Ernte 23“ Packung,
welches aus der Brusttasche eines Mannes im weißen Hemd ragte.

Multikulti war Lichtjahre entfernt, der Buchstabe „Ü“ im Namenszug lies mit ziemlicher
Sicherheit auf den Namen „Müller“ schließen, eventuell „Jürgens“ oder ähnliches, in der
Regel aber „Müller“, auf solche Dinge war noch Verlass.

Das Wort „Filter“ war gar nicht nötig, ein knappes „Ich rauche nur ohne“, genügte um eine
angebotene Filterzigarette, sowie weitere kameradschaftliche Annäherungsversuche
auszuschlagen.

Oder aber :

„Nein Danke, sehr freundlich, aber ich rauche nur mit **FILTER**.“

In den Allermeisten Fällen allerdings kam es bei derartigen Begegnungen zum sofortigen
Friedensschluss und so ein Angebot wurde angenommen.

Beiderseits!

Naja, mal probieren kann ja nicht schaden ...

Ja, gern, doch mal wieder zwischendurch eine „Richtige“!

Das war eindeutig keine Geschmackssache, hier ging es um viel mehr, hier ging es um Dinge weltanschaulicher Natur!

(Also im Grunde **doch** Multikulti, nur eben anders als Heute.)

Ein Leben ohne Filter oder besser mit Filter?

Das war die Kernfrage!

Die Klassen machten ihren Frieden, Trümmerbeseitigung und Wiederaufbau waren mehr oder weniger geschafft, das Fundament war gelegt, der Hintergrund in Form von Infrastruktur, Fabriken, Häusern, Wohnungen usw. war geschaffen.

Ein sauberer, neuer, leistungs- und ausbaufähiger Hintergrund in einfachem und praktischem Grau!

Diesen galt es nun mit Farbe zu füllen!

Man hatte Fabriken gebaut, man hatte Strassen und Autobahnen gebaut, man hatte Häuser und Wohnungen gebaut, Krankenhäuser und Schulen, man hatte geschuftet und geschwitzt, man hatte verzichtet und entbehrt, jetzt waren endlich mal die Menschen dran!

Die Zeit war reif, reif für Farbe, reif für etwas Genuss, reif für etwas Freizeit, für die schönen Dinge im Leben.

Für ein wenig Luxus.

Fleisch und Butter statt Kohl und Rüben.

„Bella Italia“ statt Teutoburger Wald.

Ford Taunus und Opel Rekord statt Fahrrad und Moped.

Reif für neue und aufregende Mode, reif für Kino und Theater, reif für Fernsehen und Musik.

Man hatte sich das redlich verdient, oder etwa nicht?

Der „Duft der Grossen weiten Welt“ hatte sich langsam in die Luft eingeschlichen, nun begann ein kräftiger Wind zu blasen, der jeden Tag stärker wurde!

Der Filterzigarette gehörte die Zukunft.

Unweigerlich!

Keine Frage:

Die Zeit war reif für Filter!

Drei Männer mit zurückgekämmtem Haar, dicken Bäuchen in Blaumännern und kräftigen, behaarten Handgelenken tragen unser Mobiliar in unsere neue Wohnung.

□

Zigarette im Mundwinkel.

Eckstein,Reval,Oversolz,
Ohne Filter.
Ein Schluck Bier aus der Flasche.
Ärmel hochgekrempelt und schwitzend.

Mein Vater rauchte „Styvesant“ - (der „Duft der Grossen weiten Welt“) - Filterzigaretten
und trank Bier aus einem Glas.
Er schwitzte auch nicht so viel.
Durfte er
Hatte Abitur
Sogar Doktor
Meine Mutter rauchte HB
Das war in Ordnung!

Offensichtlich waren die drei Männer aufgrund der schweren Arbeit bei allerbesten Laune!

"Hast du das gemalt?" fragt mich einer der Männer.
Er weist auf eines unserer Bilder.
Kleinlaut schüttelte ich den Kopf.
So weit war ich noch nicht.

Eine durchaus berechtigte Frage übrigens, ein Picasso, ein Druck, bunte Strichmännchen die
um eine weiße Taube tanzen.

Sparsame Striche, Wachsmalkreiden – ein Meisterwerk.

Wusste er nicht.
Ich auch nicht.
War auch nicht so wichtig.

(Der Vorfall sollte allerdings auch noch Jahre später für manch heiteres Amüsement im
Kreise der Erwachsenen sorgen
wenn einer meiner Eltern die Geschichte als kleine Anekdote im
Freundes bzw. Familienkreis zum Besten gab.)

Peinlich.

□